

Leseprobe

PLAYING WITH FIRE

Sinnliche Berührung

VON JENNIFER PROBST



Contemporary Romance

Copyright © 2012 by Jennifer Probst
Originaltitel: *THE MARRIAGE MISTAKE*

Aus dem Amerikanischen von Stephan R. Bellem

ISBN-Taschenbuch: 978-3-902972-24-8

ROMANCE  EDITION

PROLOG

Carina Conte starrte in die flackernde Flamme ihres improvisierten Lagerfeuers und erinnerte sich daran, dass sie nicht verrückt war.

Sie war einfach nur verliebt.

Mit zitternder Hand hielt sie das Stück Papier. Das in lila Stoff geschlagene Buch mit Liebeszaubern lag im Gras neben ihren Füßen. Sie blickte sich um und flehte zu Gott, dass ihre Familie sie nicht entdeckte. Sie hatte ihrer Schwägerin versprochen, dass sie niemals versuchen würde, einen Zauber zu sprechen, aber Maggie brauchte es nicht zu wissen. Nun kauerte sie am anderen Ende des Anwesens – der Duft von verbranntem Holz und süßem Krokus erfüllte ihre Nase – und betete, dass der Feuerschein ihre Position nicht verriet.

Carina blickte hinunter auf die Seite. Okay, es war Zeit, Mutter Erde zu beschwören. Sie hoffte, Pater Richard wäre nicht enttäuscht. Hastig rezitierte sie die Worte, um die weibliche Macht der Erde zu beschwören – ihr einen Mann zu erschaffen, mit all den Eigenschaften, die auf ihrer Liste standen.

Dann warf sie das Papier ins Feuer.

Ein Gefühl von Leichtigkeit durchströmte sie und sie seufzte erleichtert. Geschafft. Jetzt musste sie nur noch Geduld haben. Sie fragte sich, wie lange Mutter Erde üblicherweise wartete, bis sie ihr Geschenk überreichte. Natürlich hatte sie der Gottheit die Arbeit leicht gemacht. Anstelle einer langen Liste von Eigenschaften enthielt ihre Liste nur die Kraft eines einzigen Namens. Der Name des Mannes, in den sie schon ihr ganzes Leben verliebt war. Der Mann, der sie wie eine kleine Schwester behandelte. Der Mann, der gebildet und sexy war und mit einigen der schönsten Frauen der Welt ausging. Der Mann, der ihr tagsüber die Sprache verschlug und sie nachts mit heißblütigem Verlangen erfüllte.

Maximus Gray.

Carina wartete, bis das Papier nur noch ein Häufchen Asche war, dann goss sie den Eimer Wasser über das Feuer. Sie verwischte ihre Spuren, las das gebundene Buch vom Boden auf und ging zurück zum Haus.

Das weiche Gras kitzelte ihre nackten Füße und ihr weißes Kleid umwehte sie wie ein Gespenst im Wind. Ein Anflug von Aufregung kroch über ihren Rücken, als sie sich zurück in ihr Zimmer schlich. Sie verstaute das Buch wieder in der Kommode und kletterte ins Bett.

Endlich war es erledigt.

1. Kapitel

Ich habe einen neuen Gesellschafter an Land gezogen. Sie wird in deinem Bereich eingesetzt und du bist für ihre Einarbeitung verantwortlich.«

Max fixierte den Mann gegenüber am Tisch mit seinem Blick. Seine Nervenenden prickelten über diese Neuigkeit, aber er blieb ruhig. Er streckte die Beine unter dem Konferenztisch aus, verschränkte die Arme vor der Brust und zog eine Augenbraue hoch. Er hatte unzählige Stunden gearbeitet und Blut und Wasser geschwitzt, um das Familienunternehmen *La Dolce Maggie* – den amerikanischen Ableger des italienischen *La Dolce Famiglia* – aus dem Boden zu stampfen und würde jetzt verdammt noch mal nicht so einfach beiseitetreten. »Willst du mich ersetzen, Boss?«

Michael Conte, der eher wie ein Bruder als ein Chef für ihn war, grinste ihn breit an. »Damit mir deine Mama dann den Arsch aufreißt? Sicher nicht. Du brauchst Hilfe für die Expansion.«

Max lächelte schief. »Ich glaube, deine Mama ist noch ein Stück härter als meine. Hat sie deine Braut nicht mit der Flinte im Rücken zum Altar geführt? Zum Glück liebst du sie, sonst würdest du ganz schön tief in der Scheiße stecken.«

»Witzig, Gray. Die Hochzeit war nicht das Problem. Es waren deine Zweifel an meiner Frau, die uns wirklich reingeritten haben.«

Max zuckte betroffen zusammen. »Sorry. Habe nur versucht, einen Freund vor einer geldgierigen Frau zu schützen. Egal, inzwischen liebe ich Maggie. Sie ist stark genug, es mit deinem Mist aufzunehmen.«

»Ja, es ist mittlerweile schon fast wie in einem gegenseitigen Bewunderungsverein bei euch beiden.«

»Besser als Krieg. Also, wer ist das Ass, das du im Ärmel hast?«

»Carina.«

Max presste die Lippen aufeinander. »Wie bitte? Carina, deine kleine Schwester? Das ist doch ein Scherz – geht sie nicht immer noch zur Schule?«

Michael goss sich aus der Karaffe ein wenig Wasser nach und nahm einen Schluck. »Sie hat letzten Mai ihren Master in Management an der SDA Bocconi gemacht und sammelt seitdem ein wenig Erfahrung bei *Dolce di Notte*.«

»Unserer Konkurrenz?«

Michael lächelte. »Wohl kaum. Sie haben nicht vor, die Welt zu erobern so wie wir, mein Freund. Allerdings kann ich ihnen vertrauen, dass sie ihr die Grundlagen des Konditoreigeschäfts beibringen. Ich wollte, dass sie von Julietta lernt, aber Carina will nicht im Schatten ihrer großen Schwester stehen. Sie hat mich angefleht, nach Amerika zu kommen und ihr Praktikum ist inzwischen vorbei. Es ist an der Zeit, dass sie sich am Familienunternehmen beteiligt. *Capisce?*«

Zum Teufel. Er verstand nur zu gut. Max wurde gerade zum Babysitter für die jüngste Schwester des Klans degradiert. Natürlich liebte er sie wie eine Schwester, aber ihre Neigung, in Tränen auszubrechen, sobald sie emotional wurde, war schlecht fürs Geschäft. Max schauderte. Was, wenn er ihre Gefühle verletzte und sie zusammenbrach? Das alles war eine ganz blöde Idee.

»Ähm, Michael, vielleicht solltest du sie in die Buchhaltung schicken. Du hast immer gesagt, sie könne gut mit Zahlen umgehen. Ich denke nicht, dass sie fürs Management geeignet ist. Ich habe einen vollgepackten Terminplan und stecke in wirklich schwierigen Verhandlungen. Bitte, schick sie zu jemand anderem.«

Sein Freund schüttelte den Kopf. »Irgendwann werde ich sie zur Finanzchefin machen, aber für den Anfang will ich sie bei dir wissen. Sie soll das Management von Grund auf lernen und wie *La Dolce Maggie* funktioniert. Du bist der Einzige, dem ich zutraue, sie nicht in Schwierigkeiten zu bringen. Du gehörst zur Familie.«

Diese einfachen Worte schlugen den letzten Nagel in seinen

Sarg. *Familie*. Michael hatte sich immer um ihn gekümmert und er hatte seinen Wert bewiesen. Max hatte sich immer nach einem Platz gesehnt, der nur für ihn gemacht war. Die Spitze der Nahrungskette sozusagen. Niemand hatte seine Stellung als Geschäftsführer jemals angezweifelt, doch mittlerweile fragte er sich, ob das Fehlen des wertvollen Conte-Bluts in seinen Adern seiner Position schadete. Verträge waren befristet und seiner wurde alle drei Jahre neu verhandelt. Er sehnte sich nach einer festeren Anstellung in dem Unternehmen, das er mit aufgebaut hatte und die Expansion von drei weiteren Bäckereien könnten seine Kronjuwelen sein. Wenn er seinen Job gut machte, könnte er sich ganz oben festigen, direkt neben Michael – als eingetragener Partner, anstelle eines ernannten Geschäftsführers. Sich um ein junges Mädchen zu kümmern, das gerade frisch von der Uni kam, würde ihn bloß ablenken. Es sei denn ...

Er tippte sich mit dem Finger gegen die Unterlippe. Vielleicht musste Michael daran erinnert werden, wie wichtig seine Anstrengungen für die Firma waren. Indem er Carina mit besonderen Aufgaben betrauen würde, könnte er ihre Defizite aufzeigen und ihren Mangel an Erfahrung, während er sie unter seinen sogenannten Fittichen hatte. Nach der Expansion würde er Michael auf die Partnerschaft ansprechen. Carina könnte seiner Sache nützlich sein, vor allem, wenn er ihr als Mentor zur Seite stand und sie auf sein Feedback angewiesen wäre.

Ja, vielleicht war es so am besten.

»Okay, Michael, wenn es das ist, was du willst.«

»Gut. Sie kommt in ungefähr einer Stunde hier an. Warum kommst du nicht zum Abendessen? Wir geben eine kleine Willkommensfeier.«

»Kocht Maggie?«

Michael grinste. »Zum Teufel, nein.«

»Dann bin ich dabei.«

»Kluger Mann.« Michael zerdrückte den Pappbecher, warf ihn in den Mülleimer und schloss die Tür hinter sich.

Max blickte auf seine Uhr. Er hatte noch jede Menge Arbeit zu erledigen, bevor sie ankam.

Carina starrte auf die glatte Holztür mit dem goldenen Schild. Sie schluckte den Kloß im Hals hinunter und wischte die feuchten Handflächen an ihrem schwarzen Rock ab. Das war vollkommen verrückt. Sie war erwachsen und weit über die Phase hinaus, in der sie sich nach Max Gray verzehrte.

Drei Jahre waren schließlich eine lange Zeit.

Sie strich eine Haarsträhne ihres Dutts wieder nach hinten, straffte die Schultern und klopfte an die Tür.

»Herein.«

Der Klang seiner rauchigen Stimme umspielte ihre Erinnerungen und raubte ihr den Atem. Sie war voll, geschmeidig und sanft, versprach unanständigen Sex und Freuden, die nur eine Nonne ausschlagen konnte. Vielleicht.

Sie öffnete die Tür und trat mit aufgesetztem Selbstbewusstsein ein. Carina wusste, dass es keine Rolle spielte. Die Geschäftswelt betrachtete immer nur die Oberfläche. Dieses Wissen beruhigte sie. Während ihrer Ausbildung hatte sie gelernt, ihre Gefühle zu verbergen. Es war nur eine Frage des Überlebens.

»Hallo Max.«

Der Mann hinter dem ausladenden Schreibtisch betrachtete sie mit einer seltsamen Mischung aus Wärme und Überraschung, beinah als hätte er die Frau nicht erwartet, die vor ihm stand. Diese stechend blauen Augen verengten sich und sein Blick wanderte über ihren Körper, ehe sich ein herzliches Willkommen auf seinen Zügen abzeichnete. Ihr Herz taumelte, stolperte und hielt dem Ansturm schließlich stand. Sie gestattete sich einen Moment, sich in seinem Aussehen zu verlieren.

Sein Körper war schlank und gepflegt, während ihm seine imposante Größe eine leicht einschüchternde Aura verlieh, die ihm bei den meisten seiner Geschäftsabschlüsse bestimmt einen kleinen Vorteil verschaffte. Sein Gesicht wirkte wie das Bild eines Dämons und eines Engels, die sich in Liebe verfallen waren. Kantige Wangenknochen, eine schmale Nase und

würdevoll geschwungene Augenbrauen deuteten auf seine adlige Abstammung hin. Der sexy Ziegenbart umspielte seinen Kiefer, betonte seine vollen, geschwungenen Lippen und versprach puren Sex. Dichtes kohlschwarzes Haar fiel ihm in ungezähmten Wellen über seine Stirn und unterstrich das klare Blau seiner Augen. Als er auf sie zuing, bewegte er sich mit einer leichtfüßigen Anmut, die ein Mann seiner Größe normalerweise nicht zustande brachte und der verführerische Duft seines Eau de Cologne reizte ihre Sinne. Die ungewöhnliche Kombination aus Holz, Gewürz und Zitrone brachte sie dazu, ihr Gesicht in seinem Nacken vergraben und einatmen zu wollen.

Natürlich tat sie das nicht. Nicht einmal, als er sie zur Begrüßung kurz umarmte. Ihre Finger legten sich auf seine breiten Schultern, die kaum Platz in dem maßgeschneiderten blauen Anzug fanden. Sie hatte schon vor langer Zeit ihr Kryptonit gefunden und wesentliche Dinge gelernt. Erkenne deine Schwäche. Akzeptiere sie. Mach weiter. Diese einfachen Regeln der Geschäftswelt galten für sie mittlerweile in allen Lebenslagen.

Sie blickte lächelnd zu ihm auf. »Ist lange her.«

»Zu lange, *cara*.« Unbehagen stahl sich für einen kurzen Moment in seine Augen. »Ich habe gehört, du hast deinen Abschluss als Klassenbeste gemacht. Gute Arbeit.«

Sie nickte kurz. »Danke. Und du? Michael sagt, du arbeitest hart für die Expansion von *La Dolce Maggie*.«

Sein Kiefer verkrampfte sich. »Ja. Es scheint, als würdest du mich in diesem Aspekt unterstützen. Hast du schon mit deinem Bruder gesprochen?«

Carina rümpfte die Nase. »Nein. Ich bin direkt ins Büro gekommen, um noch ein paar Stunden zu arbeiten. Ich hatte angenommen, dass er mich zuerst herumführen würde. In welcher Abteilung fange ich an? Buchhaltung, Budget oder im operativen Geschäft?«

Er musterte ihr Gesicht für eine Weile, sein Blick war wie eine Umarmung, während er all ihre Gesichtszüge genau

betrachtete. Sie hielt still und ergab sich der Inspektion. Sie musste sich an seine Gegenwart gewöhnen, da sie ihm bei der Arbeit immer wieder begegnen würde. Gott sei Dank könnte sie sich in der Buchhaltung vergraben. Ihre Konzentrationsfähigkeit und ihr Geschick mit Zahlen waren mehr als gefestigt und Max würde nur selten nach ihrem Fortschritt fragen müssen.

Ein Lächeln umspielte diese sinnlichen Lippen und lenkte sie kurz ab. »Meine.«

»Bitte?«

»Meine Abteilung. Du wirst mit mir als meine Assistentin arbeiten. Ich werde dich weiter ausbilden.«

Blanker Horror durchflutete sie. Carina wich einen Schritt zurück, als wäre er ein Dämon, der von ihr verlangte, ihm ihre Seele zu überschreiben. »Ich halte das für keine gute Idee.« Ein hysterisches Lachen huschte ihr über die Lippen. »Ich meine, ich will nicht im Weg sein. Ich spreche mit Michael und überzeuge ihn davon, dass ich in einer anderen Abteilung anfangen.«

»Willst du nicht mit mir arbeiten?« Er hob die Hände. »Es gibt keinen Grund zur Sorge, Carina. Ich werde mich gut um dich kümmern.«

Das Bild von ihm, wie er seine Finger in ihre nasse Hitze schob und sie zum Orgasmus trieb, blitzte in ihrem Geist auf. Bei Gott, er wusste, wie man sich um eine Frau kümmerte. In jeder Weise. Röte schoss ihr in die Wangen. Unter dem Vorwand, sein Büro zu erkunden, wandte sie sich schnell ab. *Lächerlich*. Nach nur fünf Minuten mit ihm verlor sie bereits die Kontrolle.

Ihre Absätze klackerten auf dem Parkett, während sie umherlief und Interesse an einer großen Fotografie vortäuschte, die die Eröffnung des Hafenviertels zeigte. Dieser Moment war ihr ultimativer Test und sie weigerte sich, zu versagen. Max war eine dumme Schwärmerei ihrer Jugend gewesen, jedoch führte sie ihr Leben nicht länger eingeschlossen in einem emotionalen Gefängnis. Sie war aus zwei Gründen hergekommen: Ihren Wert zu beweisen und den Geist von Maximus Gray auszu-

treiben.

Bis jetzt hatte sie auf beiden Gebieten vollkommen versagt.

Sie räusperte sich und blickte ihn erneut an. »Ich freue mich über deine Bereitschaft, mich auszubilden«, sagte sie fröhlich, »aber ich würde mich in einer anderen Abteilung wohler fühlen.«

Er verzog die Lippen. »Wie du willst. Allerdings glaube ich, dein Bruder hat eine klare Vorstellung davon, was er möchte. Wie wäre es, wenn ich dich kurz herumführe, während ich ihn anrufe? Er hat dich viel später erwartet.«

»Gern.« Sie begegnete der Herausforderung mit erhobenem Kinn. »Vielleicht ist es an der Zeit, meinen Bruder daran zu erinnern, dass er nicht mehr über mich zu bestimmen hat.«

Carina stellte sicher, dass sie vorausging, als sie das Zimmer verließen.

Was zur Hölle ging hier vor?

Max trottete folgsam hinter der kühlen und selbstsicheren Frau hinterher und versuchte, seine Sinne beisammenzuhalten. Das war nicht das junge Mädchen, das er zum letzten Mal in Italien gesehen hatte; das emotional, pathetisch und unsicher war.

Nein, diese Carina Conte war erwachsen geworden.

Früher hatte ihm ihr bewundernder Blick immer einen leichten Kick verschafft, ebenso ihre schüchterne Art den Kopf zu senken, wenn sie sich für etwas schämte. Carina war daran gewöhnt, darauf zu hören, was andere verlangten. Sie wollte es allen rechtmachen, war überaus sensibel und ein liebevolles Mädchen, das Max' Beschützerinstinkt zu stark angesprochen hatte.

Die Frau allerdings, der er gerade begegnet war, wirkte völlig sicher und fähig. Der Gedanke, dass sie sich gegen ihren älteren Bruder stellte, schockierte ihn. Er wunderte sich über den kurzen Anflug von Enttäuschung über die Veränderung, ehe er

sie mit einem Schulterzucken beiseitewischte. Vielleicht wäre Carina am Ende für die Firma von größerem Nutzen, als er ursprünglich gedachte hatte.

Ihr Körper hatte sich natürlich ebenfalls entwickelt. Oder war es ihm nur niemals aufgefallen? Max riss den Blick von den vollen Rundungen ihres Hinterns los, während sie ihre Hüften in diesem uralten Rhythmus schwang, der Männer verrückt machte. Sie war ein wenig kleiner als ihre ältere Schwester und ging auf zehn Zentimeter hohen Absätzen, die ihre muskulösen Beine betonten. Während er sie verschiedenen Angestellten vorstellte und sie ihre Runde im Erdgeschoss drehten, bemerkte er, dass sie auch in anderen Bereichen gewachsen war. Vor allem im Bereich ihres Ausschnitts.

Hitze raste durch ihn hindurch und erschwerte ihm das Atmen. Die Bluse war am Hals aufgeknöpft und gab den Blick auf einen Hauch von Spitze frei. Ihre vollen Brüste pressten sich gegen den Stoff, als wollten sie sich befreien und verwandelten ihren seriösen Hosenanzug in das Outfit einer Stripperin. Geschockt über seine eigenen Gedanken, stellte er sich Nonnen in Unterwäsche vor und brachte sich selbst wieder unter Kontrolle.

Carina war außer Reichweite. Er war ihr Aufpasser und zweiter Beschützer. Max schüttelte den Kopf und betrachtete ihr Gesicht beinahe in einem akademischen Licht. Sie war schon immer ein hübsches Mädchen gewesen, trug aber üblicherweise so viel Make-up, dass er ihre Gesichtszüge kaum erkennen konnte. Heute waren dunkelrote Lippen ihr einziges Accessoire. Ihr olivfarbener Hautton schimmerte im Licht und verführte einen Mann dazu, sie zu berühren. Ihre ungezähmten Locken waren einem strengen Dutt gewichen, der ihre dichten Augenbrauen und hohen Wangenknochen betonte. Ihre Nase war die einer Italienerin und bestimmte ihr Gesicht. Es waren jedoch diese stürmischen, dunklen Augen, von denen eine Macht ausging, die ihn gefangen hielt und nicht mehr losließ. Sie würde niemals gertenschlank sein und er fragte sich, warum die meisten Frauen das überhaupt sein wollten. Diese ausladenden

Kurven, die ihren strengen Hosenanzug ausfüllten, waren die reinste Verführung.

Ob sie einen Liebhaber hatte?

Scheiße, wo kam dieser Gedanke her? Er rieb sich die Augen und stöhnte vor Erleichterung auf, als er Michael am Ende des Flurs erblickte.

Ihr Bruder breitete die Arme nach alter Familientradition aus, aber Carina stürzte sich nicht in seine Umarmung. Stattdessen lächelte sie, ging langsam den Flur entlang und umarmte ihn. Die Stärke ihrer Verbindung umgab sie wie ein Schimmer und wieder schlug Max die Einsamkeit entgegen. Er hatte sich immer nach einem Bruder oder einer Schwester gesehnt, um sein Leben mit jemandem zu teilen. Zumindest waren Michael und seine Schwestern wie Familie für ihn. Seit sich sein Vater aus dem Staub gemacht hatte, gab es für Max nur noch eine Sache, die ihn auf dem Pfad seiner Rache hielt: Erfolg.

Also versau es nicht.

Genau das hatte er vor, also nahm er sich wieder zusammen. Michael legte einen Arm um Carinas Schultern, als sie zu ihm kamen. »Ich bin so froh, dass du endlich hier bist, *mia bella*. Ich habe dem Fahrer jedoch gesagt, er soll dich direkt zum Haus bringen. Maggie wartet schon auf dich.«

Carina neigte den Kopf nach oben und grinste. »Und wie geht es meiner Schwägerin?«

»Sie ist launenhaft.«

»Kannst du es ihr verübeln?« Sie lachte. »Ich habe dem Fahrer gesagt, es gäbe eine Planänderung. Ich dachte, ich sehe mir erst noch die Firma an, richte meinen Schreibtisch ein und komme dann zu euch. Max hat mir einen kleinen Überblick über die Räumlichkeiten gegeben.«

Michael klopfte ihm anerkennend auf den Rücken und wandte sich Carina zu. »Du bist in guten Händen. Warum nimmst du nicht das Büro gleich neben seinem? Es steht seit einer Weile leer und ich kann noch heute die Kartons daraus entfernen lassen. Morgen Früh haben wir ein Planungsmeeting wegen einiger neuen Entwicklungen.«

Eine unangenehme Stille setzte um sie herum ein. Michael wirkte verwirrt, als er den versteinerten Gesichtsausdruck seiner Schwester bemerkte. »Ja, wie mir scheint, müssen wir erst einmal ein paar Regeln festlegen. Können wir uns in deinem Büro zusammensetzen?«

Max nickte. »Ich lasse euch beide jetzt allein und treffe euch heute Abend wieder.«

»Nein, Max. Ich möchte, dass du uns begleitest«, sagte Carina.

Ihr fester Blick verursachte ein seltsames Prickeln auf seiner Haut, das er jedoch ignorierte. Er stimmte zu und sie versammelten sich in Michaels Büro. Die Stühle waren ausladend und bequem; für lange Konferenzen wie geschaffen. Als ihre zierliche Gestalt beinah völlig von all dem Samt verschluckt wurde, musste er ein leises Lachen unterdrücken. Sie rutschte bis an die Kante des Stuhls vor und warf ihm einen entrüsteten Blick zu, der verriet, dass sein Amüsement nicht unbemerkt geblieben war. Dann presste sie die Knie zusammen und stellte die Absätze fest auf den Boden. Diese wohlgeformten Waden waren wie dafür gemacht, die Hüften eines Mannes zu umschließen, während er in sie stieß.

Bei Gott, wo war seine Beherrschung? Er war bereits vierunddreißig und damit ein alter Mann. Klar, der heiße Bibliothekarinnen-Look war eine Überraschung, aber Carina war noch immer wie Familie für ihn, außerdem viele Jahre jünger. Behütet. Unschuldig. Sie würde vermutlich vor Scham sterben, wüsste sie, dass ihr Aussehen seine Welt bewegte ... und Teile seines Körpers.

Er verdrängte das Bild rasch wieder.

»Michael, ich habe ein paar Bedenken, was meinen Platz hier angeht. Vielleicht kannst du mir sagen, was du als meine Aufgabe siehst und wir machen die nötigen Anpassungen.«

Ihr Bruder zog sich zurück. Es schien, als wäre er nicht der Einzige, der von der nüchternen Carina Conte überrascht war. »Du solltest dir darüber keine Sorgen machen, *cara*. Irgendwann wirst du die Finanzchefin sein, aber fürs Erste wirst du Max in

allen Dingen assistieren, die die Führung des *La Dolce Maggie* betreffen. Ich möchte, dass du erst alle Ebenen des Betriebs kennenlernst. Natürlich wirst du bei Maggie und mir wohnen. Ich habe dir eine Einliegerwohnung eingerichtet, die du natürlich nach Belieben dekorieren kannst. Wenn du Bedenken hast, komm zu mir und wir schaffen sie aus der Welt.« Michael platzte geradezu vor Stolz über sein großzügiges Angebot.

Irgendwie vermutete Max, dass sich hier Ärger anbahnte. Großer Ärger. Er wartete auf den weiblichen Gefühlsausbruch.

Carina nickte. »Ich verstehe. Nun, das ist wirklich sehr großzügig von dir und ich bin dir für das Angebot sehr dankbar. Nur leider bin ich nicht nach New York gekommen, um bei meinem Bruder zu wohnen und der Schatten seines Geschäftsführers zu sein. Ich ziehe noch dieses Wochenende in Alexas altes Loft. Ich denke außerdem, ich kann *La Dolce Maggie* besser unterstützen, wenn ich in der Buchhaltung arbeite, da das schließlich meine Hauptaufgabe sein wird. Max braucht niemanden, der ihn von seinen Aufgaben ablenkt.«

Max schloss geräuschvoll den Mund und hoffte, dass es niemandem aufgefallen war. Wo blieb das Feuerwerk und das Familiendrama? Carina war eine junge, leidenschaftliche Frau, die niemals mit ihrer Meinung hinter dem Berg hielt und jedem Gefühl nachging, das sie empfand. Darum geriet sie auch immer in Schwierigkeiten. Er erinnerte sich daran, wie sie einmal aus dem Auto gesprungen war, um einen streunenden Hund in den Wald zu verfolgen und sich dann verlaufen hatte. *Dio*, was für eine Katastrophe. Sie hatten befürchtet, dass sie entführt worden war und hatten sie erst Stunden später mit einem Fellknäuel in den Armen unter einem improvisierten Unterstand aus Zweigen und Blättern gefunden. Ohne eine Träne zu vergießen, hatte sie verkündet, sich darüber zu freuen, dass man sie gefunden hatte. Dann war sie mit dem Hund nach Hause gegangen, während ihr Bruder sie angebrüllt hatte und Max vor Erleichterung beinah in Ohnmacht gefallen war.

Michael starrte sie an. »Auf gar keinen Fall. Du bist meine Schwester und wohnst bei uns. New York ist ein gefährliches

Pflaster. Was die Firma angeht – ich brauche momentan niemanden mehr in der Buchhaltung. Du kannst von Max mehr lernen.«

»Nein.« Sie lächelte zufrieden, während ihr Wort wie das Platzen eines Ballons durch den Raum schoss.

»Was?«

»Du hörst mir nicht zu, Michael. Wenn wir uns nicht wie Erwachsene unterhalten können, wird das nicht funktionieren. Ich habe bereits zwei Stellenangebote von Firmen in Manhattan und ich habe mich noch nicht entschieden. Ich möchte hier meine Fähigkeiten beweisen, wenn du mich jedoch weiterhin wie eine kleine Schwester behandelst, kann ich meinen Job nicht richtig machen. Das wäre für niemanden fair. Also wenn du einen triftigen Grund dafür hast, außer dass Max ein Auge auf mich hat und mich aus Schwierigkeiten heraushält, dann her damit. Falls nicht, ziehe ich gern weiter und niemandes Gefühle werden verletzt. *Capisce?*«

Max wappnete sich für das italienische Temperament seines Freundes und Chefs. Es gab eine Sache, die Michael mit dem Eifer mittelalterlicher Kriegsführung verfolgte – seine kleine Schwester zu beschützen. Nach alter Tradition war sein Wort in der Conte-Familie Gesetz. Der Gedanke, dass Carina seine Entscheidung infrage stellte und zwar vom ersten Moment an, in dem sie einen Fuß auf sein Territorium gesetzt hatte, faszinierte ihn über die Maßen.

Und dann verschob sich die Welt in ihren Bahnen.

Michael nickte knapp. Ein angedeutetes Lächeln umspielte seine Lippen. »Na gut, *cara*. Ich will, dass du in meinem Haus wohnst, weil sich Maggie über deine Gesellschaft freuen wird. Wir können dich herumführen, bis du dich in deiner neuen Umgebung wohler fühlst. Was die Firma angeht – ich weiß, du kannst unglaublich gut mit Zahlen umgehen, aber ich will, dass du alle Teile des Geschäfts kennlernst, vor allem das Management. Max ist der Einzige, dem ich zutraue, deine Fähigkeiten vernünftig zu entwickeln.«

Wie bitte?

Max suchte den Raum nach versteckten Kameras ab, konnte aber keine finden. Carina schien zufrieden. »Gut, ich stimme zu, dass Max die beste Wahl ist. Ich habe Maggie auch vermisst, also bleibe ich für eine ganze Woche bei euch. Dann muss ich aber wirklich umziehen – bei meinem großen Bruder zu leben, entspricht nicht meinen Vorstellungen. Es ist Zeit, meine eigene Wohnung zu haben und Alexas Loft bietet sich perfekt an. Einverstanden?«

Er schien nicht glücklich darüber, die letzte Hälfte der Abmachung zu verlieren und Max wartete gespannt auf weitere Verhandlungen.

»Einverstanden.«

Die Geschwister grinnten einander an. Wer waren diese Leute?

»Ich werde kurz die Toilette aufsuchen. Können wir anschließend nach Hause fahren? Ich bin erledigt und will mich umziehen.«

»Natürlich. Wir geben eine kleine Dinnerparty, um deine Ankunft zu feiern, aber du hast Zeit, dich davor noch auszu-ruhen.«

»Herrlich.« Sie erhob sich anmutig aus dem Stuhl und hielt direkt vor ihm noch einmal inne. »Danke für den Rundgang, Max. Wir sehen uns heute Abend.«

Er nickte, noch immer sprachlos von dem gesitteten Meeting, dem er gerade beigewohnt hatte. Sie verließ den Raum, dann starrte er seinen Chef an. »Was zum Teufel war das gerade? Warum bestimmst du nicht einfach die Marschrichtung, wie sonst auch immer? Und was ist mit ihr passiert? Sie hat kein einziges Mal geheult, seit sie hier ist. Sie war noch nicht einmal bekümmert.«

Michael wischte mit der Hand durch die Luft und zog sein Sakko an. »Maggie hat mich davon überzeugt, dass ich sie als Individuum respektieren muss, damit sie ihre eigenen Entscheidungen treffen kann. Hasse ich es? *Sì*. Allerdings ist sie erwachsen und muss ihren eigenen Weg finden.« Sein Blick verfinsterte sich. »Ich bin ihr Bruder, nicht ihr Papa. Ich bin dir

jedoch sehr dankbar, dass du ein Auge auf sie haben wirst, *mio amico*. Ich vertraue darauf, dass du sie beschützt und ihr alles beibringst, was sie wissen muss, um diese Firma zu leiten.«

Unbehagen kroch seine Kehle hinauf. »Die Firma leiten?«

Michael lachte. »Selbstverständlich. Sie ist eine Conte und wird eines Tages alle Zügel von *La Dolce Maggie* in der Hand halten. Dafür bilden wir sie aus.«

Max starrte seinen Freund an, während ein Gefühl von Kälte in seine Brust sickerte. Würde er jemals zur Familie zählen und gut genug sein, einen Teil des Unternehmens zu besitzen? War er selbstsüchtig oder undankbar? Sie hatten *La Dolce Maggie* gemeinsam aufgebaut, aber in seinem Innersten wusste Max, dass er austauschbar war. Carina wäre die Finanzchefin, jedoch würde ihr gleichzeitig auch ein Teil der Firma gehören. Er hatte niemals eine Entfristung von Michael gefordert, aus Angst, ihre Freundschaft könnte diese rein geschäftliche Angelegenheit beeinflussen. Warum hatte er ständig das Gefühl, härter kämpfen zu müssen, um wirklich dazuzugehören? Natürlich war sein Arschloch von einem Vater daran schuld, aber das ständige Ringen um Wertschätzung wurde anstrengend.

»Ich sehe dich dann um sieben heute Abend. Danke, Max.«

Die Tür schloss sich hinter ihm.

Max blieb allein in der Stille des Raumes zurück. Mit seinen Erinnerungen. Und einem unguten Gefühl im Magen, das niemals völlig verschwand.

Ende der Leseprobe

Romance Edition

Weil es kein schöneres Thema gibt als die Liebe

Mehr Infos über das Programm von Romance Edition findet
Ihr auf der Verlagshomepage:

www.romance-edition.com

Besucht uns auch auf Facebook:

www.facebook.com/RomanceEdition

Jahresprogramm 2014

